

VIER FINGER AN EINER HAND

INDONESIEN Mit einer kleinen Cessna flogen wir in das Hochland von Papua, um bei der Kirchenkonferenz dabei zu sein. Dass ein kleines, unscheinbares Bergdorf der Tagungsort war, ist eigentlich verwunderlich. Doch hier wurden vor 50 Jahren die ersten Christen der Region getauft. Einer von ihnen war Kipmarek. Wir hatten die Ehre, ihn kennenzulernen, und fragten ihn: „Was hat dich dazu bewogen, Christ zu werden?“ Er erzählte uns: „Ich hatte mich schon immer gefragt, was nach dem Tod kommt. Warum wir leben und sterben. Als mein Bruder starb, machte mich das unendlich traurig. Ich wusste, dass ich ihn nie wieder sehen würde. Voller Trauer hackte ich mir den kleinen Finger ab, um die Totengeister zu befriedigen. Das machen wir beim Tod naher Verwandter sonst nur mit kleinen Mädchen oder Frauen.“

Als ich später das Evangelium hörte, gingen mir die Augen auf. Endlich gab es eine Antwort auf meine Fragen. Endlich gab es Hoffnung!“ Dann ergänzte er mit einem breiten Lächeln: „Als vor einigen Jahren meine Frau starb, musste ich mir keinen Finger mehr abschneiden. Ich weiß: Ich werde sie in der Ewigkeit wiedersehen!“ Kipmarek war damals ein junger Mann inmitten des schier unendlichen Dschungels von Papua. Doch niemand ist zu klein und unbedeutend, dass Gott ihn nicht sieht. Das motiviert uns, hier zu leben und die Gute Nachricht weiterzugeben. Die Botschaft, dass Gott uns liebt und den Weg freigemacht hat, dass wir mit ihm in einer Beziehung leben können. Und wenn auch nur ein Mensch dadurch Rettung findet, so rettet das doch eine ganze Welt.

• Christian und Johanna Folkers

Der fehlende Finger erinnert Kipmarek täglich an sein Leben, bevor er Christ wurde.



RAUS AUS DER ARMUTSSPIRALE

Das Sportangebot in Mushili hilft den Jugendlichen nicht nur fit zu bleiben, sondern stärkt auch ihre soziale Kompetenz.

SAMBIA Benjamin und Debora Wagner leiten das Projekt „Mushili – Hilfe zum Leben“ in einer Stadtrand-Siedlung von Ndola. Christoph Kiess stellte ihnen einige Fragen.

Mit welchen Herausforderungen kämpfen die Menschen in Sambia?

Die Probleme hier sind sehr vielschichtig. Chronischer Geldmangel ist ein großes Thema. Manchen fehlt das Geld für die nötigsten Dinge wie Lebensmittel und medizinische Versorgung. Auch Bildung ist für viele zu teuer. Außerdem ist der Glaube an Zauberei und Geister ein großes Problem. Viele Menschen leben in ständiger Angst. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Perspektive fehlt. Viele Sambier kommen aus dieser negativen Spirale einfach nicht heraus.

Was ist die Vision des Mushili-Projekts?

Ganzheitliche Hilfe in einem der ärmsten Stadtteile. Kleinbauern zeigen wir Methoden, wie sie eine bessere Ernte erzielen können. Kinder sowie Jugendliche können Bücher ausleihen und bekommen Unterstützung beim Lernen. Und mit unseren regelmäßigen Sportangeboten können sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten.

Was war euer Highlight im letzten Jahr?

Ein Höhepunkt war der „Feldtag“, bei dem wir die Teilnehmer für die Methoden des alternativen Feldbaus motivieren wollen. Wir zeigen die Prinzipien an Muster-Feldern, bieten Kurse an und erklären, was das



alles mit Gott und der Bibel zu tun hat. Letztes Jahr kamen fast 400 Teilnehmer. Das war genial! Und dann ist da noch unser neues Basketballfeld, das wir nach vielen Jahren endlich fertigstellen konnten. Bisher hatte immer das Geld dafür gefehlt. In ganz Mushili mit seinen 60.000 Einwohnern ist es das erste Basketballfeld, das nun von vielen genutzt wird.

Vielen Dank für das Gespräch.

Ramona freut sich Manuel zu kennen.

DER MISSIONAR, DER NICHT LESEN KONNTE



ECUADOR Vor einigen Wochen feierte die Quichua-Gemeinde in Chirihuasi ihr 40-jähriges Jubiläum. Viele Hände halfen mit, die Kirche zu streichen, zu putzen und zu dekorieren. Ein Festzelt wurde aufgebaut, säckeweise Brötchen gebacken, Kühe, Meerschweinchen und Hühner geschlachtet sowie Mais, Bohnen und Kartoffeln in riesigen Töpfen über dem Feuer gekocht.

Ein dreitägiges Fest mit täglich mehr als 500 Gästen wurde gefeiert. Wir hörten bewegende Lebensberichte und viele gute musikalische Beiträge von verschiedenen Kirchen aus der Region. Ganz besonders berührte mich der Bericht von Manuel. Er war einer der ersten Christen in Chirihuasi und erzählte: „Als ich das erste Mal vom Leben und den Wundern Jesu hörte, konnte ich nicht lesen. Doch ich lernte die biblischen Geschichten auswendig und erzählte sie hunderte Mal jedem, der zuhören wollte. Jede Woche traf ich mich mit einer kleinen Gruppe von Christen in meinem Haus. Wir gingen durch eine schwierige Zeit der Verfolgung. Die Dorfbewohner bewarfen unsere Häuser mit Steinen, weil wir an Jesus glaubten. Und manchmal lauerten sie uns auf, um uns zu überfallen oder uns zu schlagen. Doch wir blieben Jesus treu und wurden nicht müde, die Gute Nachricht in die Häuser zu bringen. Dafür nahmen wir oft lange beschwerliche Fußmärsche auf uns. Aber es hat sich gelohnt. Wir erlebten, wie Menschen durch Jesus von Bitterkeit und Alkoholsucht frei wurden und Identitätskrisen überwandten.“ • Ramona Rudolph

Unser Engagement in ...

Indonesien: Seit 2017. Nach dem Sprachstudium und einer Orientierungsphase sollen zwei Ehepaare – aus Palau und Deutschland – eine sozial-missionarische Arbeit im Land aufbauen.

Sambia: Seit 1985. 29 Missionare engagieren sich in der theologischen Ausbildung, in sozial-missionarischen Projekten und an der Amano-Schule.

Ecuador: Seit 1989. Im Norden des Landes arbeiten elf Missionare unter verschiedenen Volksgruppen.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendecode: 1000-31

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesen und anderen Ländern. Wenn auch Sie mithelfen möchten, vermerken Sie bitte den Spendecode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

Finanzen im Blickpunkt

ES IST FRÜHLING, ...

FINANZEN ... wenn die Schneeschaukel aufgeräumt werden kann und der Rasenmäher herausgeholt werden muss. Bei einem Motorrasenmäher kann man beim ersten Mähen noch das restliche Benzin vom Vorjahr verbrauchen. Aber dann muss aufgetankt werden. So ähnlich geht es der Liebenzeller Mission mit den Finanzen: Der Bestand geht zurück. Wir sollten tanken! Allerdings haben wir keine „Tankstelle“, wo wir unseren „Geldkanister“ zum Füllen hinbringen könnten. Wir können ausschließlich Ihnen, liebe Missionsfreunde, die Missionsarbeit halten, Ihnen schildern, wie unsere Missionare diesen Auftrag ausführen, und Sie dafür um Spenden bitten. – Deshalb: Verbunden mit einem großen Danke bitte ich Sie um eine Spende oder um einen neuen Dauerauftrag. Sie ermöglichen mit Ihrer finanziellen Unterstützung unter anderem, dass wir Menschen ausbilden und als Jesu Botschafter senden können. Wenn Sie dieses Jahr Rasen mähen oder einen Mäher hören – denken Sie an meine Bitte! Vielen Dank.

Herzliche Grüße vom Missionsberg

Hansgerd Gengenbach

Hansgerd Gengenbach, Verwaltungsdirektor

Spenden: 1,40 Mio. €

Vermächtnisse: 0,04 Mio. €

Noch offen: 12,46 Mio. €

Aktueller Spendenbedarf 2019: 13,9 Mio. €
(Stand Ende Februar 2019)

PS: So viel Platz ist noch
in unserem Tank



Liebenzeller Mission

PFINGST MISSIONS FEST

9/6/2019
Bad Liebenzell

Kompromisslos

Durchgängig Angebote
Ab 10 Uhr für Jung und Alt

Für Kids & Teens
FamilienHaus bis Klasse 6
Eltern-Kleinkind-Lounge
PowerBar ab Klasse 7

Infos & Flyer
07052 17-0, info@liebenzell.org
www.liebenzell.org/pmf

Willkommen beim Kinder-Missionsfest!

So, 26. & Do, 30. Mai 2019,
10:00 – 15:45 Uhr / für
Kinder von der 1. bis
5. Klasse / Bad Liebenzell,
Missionsberg, Zelt /
Infotelefon: 07052 17-125
www.kimife.de

IHL
Internationale Hochschule Liebenzell

Nicht nur beliebt,
sondern auch aussichtsreich!

Jetzt bewerben
(Bewerbungsschluss: 1. Mai 2019)

Theologie | Pädagogik | Soziale Arbeit |
Integrative Beratung | Gemeindeentwicklung

Infos unter www.ihl.eu

BELIEBTESTE HOCHSCHULE in Deutschland
Award 2019
StudyCheck.de

HIER BEWEGT SICH WAS

MALAWI EIN KINDERTAG IN ZAHLEN

- 150 Kilogramm Reis
- 50 Kilogramm Bohnen
- 25 Kilogramm Tomaten
- 30 Köpfe Kraut
- 20 Bund Zwiebeln
- 3.000 Kekse
- 1.800 Liter Wasser zum Kochen und Spülen



Damit konnten beim Kindertag im Projekt „Ubwenzi“ mehr als 1.000 Kinder aus fünf Dörfern mit Essen versorgt werden. In „Kleingruppen“ von 100 Kindern gingen sie zum Essen, damit zwischendurch die Teller gespült werden konnten. Um die Gemeinden vor Ort mit in die Verantwortung zu nehmen, werden die Kinderprogramme dieses Jahr in den verschiedenen Dörfern einzeln durchgeführt. Mit Singen, Theater, biblischen Geschichten und vielen Spielen erleben Kinder aus christlichen und muslimischen Familien einen Höhepunkt in ihrem Alltag. Wir wünschen uns, dass dabei viele Kinder Jesus als ihren besten Freund kennenlernen.

• **Silvia Kevezdova**



Mission im Fokus

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch



MISSION UND KRANKHEIT - GEHT DAS?



SAMBIA Kann ich es verantworten, trotz Multipler Sklerose nach Sambia auszureisen und mich für vier Jahre als Lehrerin an der Amano-Schule zu verpflichten? Müsste ich mich nicht daheim in der Schweiz der bestmöglichen ärztlichen Behandlung unterziehen und alles daran setzen, dass die Krankheit mein Leben so wenig wie möglich beeinträchtigt?
Nachdem ich vor zwei Jahren mit gerade einmal 26 die Diagnose MS erhalten hatte, war für mich bald klar, dass ich mein Leben nicht von der Krankheit bestimmen lassen will. Ja, ich bin krank. Ich spüre die Auswirkungen im Alltag, und es ist manchmal mühsam und ärgerlich. Aber es ist auch spannend: Was hat Gott noch vor mit meinen Schwächen? Ein entschei-

dender Umstand ist, dass er mich in die Mission berufen hatte, bevor ich die Diagnose erhielt. Das hat mir bezüglich ärztlicher Behandlung und Missionsvorbereitung viele Entscheidungen abgenommen. Gott hat seine Pläne mit mir nicht trotz, sondern mit der MS gemacht. Manchmal habe ich das Gefühl, die Leute um mich erwarten, dass ich besorgter sein müsste. Doch wie kann ich voller Sorge sein, wenn sich der Allmächtige persönlich und kompetenter als das Fachpersonal am Universitätsspital um mich kümmert? Beim Schreiben dieser Zeilen wird mir neu bewusst: Gott hält sein Versprechen! „Einem festen Herzen bewahrt du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut.“ (Jesaja 26,3) • Jessica Meier




Jessica mit ihrer Klasse im Unterricht


Wandern und Balancieren fallen Jessica zunehmend schwerer.




Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH
Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

 liebenzell.org/app

 facebook.com/liebenzellermission

 liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Projektbezogene Spenden werden grundsätzlich für den angegebenen Zweck eingesetzt. Bei Überzeichnung eines bestimmten Projektes werden sie ähnlichen satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Der Spender kann dies ausschließen. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle
Redaktion: Ulrike Wurster,
Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Redaktionsschluss: 1. März 2019
Bildnachweis: C. Folkers (S. 1),
F. Reinhardt, R. Rudolph (S. 2),
E. Pfrommer, S. Kevezdova (S. 3),
J. Meier (S. 4), Illustrative Elemente (iStock: _jure, 123Artist-Images, AmazingDream, cienpies, eyewave, Issaurinko, kynny, Lekyum, Maximkostenko, photka, pop_jop, pxhidalgo, Samolevsky, ulimi, undefined undefined)